

Hier gibt's noch Zinsen

Die ausbleibenden Zinserhöhungen durch die Notenbanken sorgt bei Anlegern weiter für Enttäuschung. Wer Anleihen kaufen will, sieht in einem Nullzinsumfeld kaum Chancen auf Rendite. Dennoch: Die deutsche Nachfrage nach Staatsanleihen hält sich auf einem hohen Niveau. Unser „Zinsreport“ analysiert die Chancen der einzelnen Anleihemärkte.

EUROPA: Für die Anleihemärkte ist Europa kein sehr attraktives Umfeld. Während die Anleihen der Kernstaaten mit ihren Niedrigstzinsen lediglich Absicherung gegen Stresssituationen bieten, locken die Papiere der Peripheriestaaten mit relativ attraktiven Renditen. Allerdings nur, wenn man bereit ist, die damit verbundenen Risiken zu tragen. Da aber weder der Brexit noch die Italien-Frage geklärt sind, könnten die Zinsen weiter auf einem niedrigen Niveau stagnieren. Im Bereich der Unternehmens- und Hochzins-Anleihen sind europäische Anleger keinen Währungsrisiken ausgesetzt. Bei der Anlage muss aber auf eine breite regionale Streuung – am besten über entsprechende Rentenfonds – geachtet werden.

USA: Für die US-Märkte sind zunächst unveränderte Erträge im kurz- und langfristigen Laufzeitenbereich zu erwarten. Die sinkenden Renditen bei US-Staatsanleihen mit Unternehmens- oder Hochzins-Anleihen auszugleichen, geht jedoch mit Risiken einher. Die Verschuldungsquoten könnten im Falle einer abkühlenden Wirtschaft steigen und die Bonität der Unternehmen dürfte sich im Zuge dessen verschlechtern.

„Aktuell wie längerfristig sind Schwellenlandanleihen positiv zu sehen.“

SCHWELLENLÄNDER: Interessanter dürften Emerging-Market-Anleihen sein: Die Entwicklung von Schwellenlandanleihen wird zu einem großen Teil von der Entwicklung des US-Dollars und der US-Zinsen beeinflusst. Wenn mittelfristig keine weitere US-Leitzinsanhebung erfolgt und der US-Dollar nicht weiter steigt, sollten hiervon EM-Anleihen profitieren. Sowohl aktuell wie längerfristig ist das Segment positiv zu sehen, insbesondere auch Anleihen in Lokalwährungen.

Herausgeber

FONDSBROKER AG

Talstraße 2
69493 Hirschberg
Tel: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
Fax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50
contact@fondsbroker.de
www.fondsbroker.com

Konzeption: Fondsbroker AG, Talstr. 2, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber (er)
Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsbroker.de
Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: www.fondsbroker.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.
Konkrete produktbezogene Risikoinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2019 All rights reserved Fondsbroker AG

ESG-INITIATIVE

Nachhaltige Kurs-treiber

Die Ziele aus dem Pariser Klima-Abkommen sind ambitioniert. Und es benötigt auch eine Menge Geld, um bis 2030 Treibhausgas-Emissionen und Energieverbrauch zu senken sowie erneuerbare Energien zu fördern. Geld, für das die EU-Töpfe allein nicht ausreichen. Nachhaltige Anlagen sollen nun für private Investoren interessanter gemacht werden. Anleger, die schnell handeln, können hiervon profitieren.

Brüssel schätzt die Finanzierungslücke pro Jahr auf 175 bis 290 Milliarden Euro. Um diese gewaltige Lücke zu schließen, will die EU die Finanzindustrie in die Pflicht nehmen. Die Idee: Investitionen sollen in nachhaltige Technologien und Industriezweige umgelenkt werden. Darüber hinaus will man Nachhaltigkeitsfaktoren im Risikomanagement verankern sowie Transparenz und Langfristigkeit fördern.

„Nachhaltige Investments spielen eine immer größere Rolle.“

Was auf den ersten Blick recht vage klingt, hat in Form von Gesetzesvorschlägen längst konkrete Formen angenommen. Die Regulierung kommt – allein schon deshalb, weil die EU kaum andere Möglichkeiten hat, ihre selbst gesteckten Klimaziele zu erreichen. Mit keiner anderen Stellschraube im Brüsseler Handwerkskasten lassen sich so große Geldsummen in Richtung nachhaltige Wirtschaft bewegen. Und Deutschland – so will es die Bundesregierung – sogar der führende „Sustainable Finance“-Standort in Europa werden.

Aleine diese Regulierung – durch Vorgaben für Berater, Einführung von Öko-Labeln und ESG-Indizes – sollte zukünftig für eine größere Nachfrage bei entsprechenden Unternehmen und damit für Kursgewinne sorgen. Anleger und Fondsmanager, die solche Werte jetzt schon allokierten, könnten zukünftig die großen Nutznießer einer solchen Regulierung sein.

Fazit: Nachhaltige Investments sind nicht nur bei Verbrauchern im Trend, sondern werden zukünftig auch immer stärker durch die Politik gefördert. Anleger sollten trotzdem nicht blind den Marketingausagen von Produktanbietern Vertrauen schenken. Wo „Sustainable“ drauf steht, sind leider nicht immer auch wirklich nachhaltige Unternehmen drin. Eine Analyse der Anlagekriterien und des Portfolios bleibt auch in Zukunft notwendig.

Bei der Auswahl nachhaltiger Fonds, die strenge ESG-Kriterien folgen, sind wir Ihnen gerne behilflich.

FONDSNEWS

Tipps und Trends für Kunden der Fondsbroker AG

Ausgabe 2.2019



Aufbruchsignale in Asien	2
Sind familiengeführte Unternehmen besser?	2
Gesunde Fondsbeimischung	3
Langfristige Anlagestrategie zahlt sich aus	3
Zinsreport Anleihemärkte	4
Nachhaltige Kursstreiber	4

Liebe Leserinnen und Leser,

als mich jetzt ein Kunde fragte, was ich von Robo-Advisors halte, musste ich kurz überlegen. Denn eigentlich bin ich schon immer offen für neue Technik. Vor allem, wenn sie die Arbeit erleichtert und Kosten spart. Deshalb kamen bei uns schon „Fintechs“ zum Einsatz, lange bevor man diesen Begriff überhaupt kannte. Auf der anderen Seite aber bin ich davon überzeugt, dass Anleger niemals ihr Ersparnis vollständig Maschinen anvertrauen sollten.

Meiner Meinung nach wird menschlicher Kontakt bei Geldfragen immer eine Schlüsselrolle spielen. Warum? Weil Vermögensberatung immer sehr, sehr viel mit Vertrauen zu tun haben. Also eine Emotion, die man bei Robotern vergeblich sucht. Somit kann die künstliche Intelligenz noch so hoch sein: Den Prozess der Meinungsbildung bei einem Gespräch mit Beratern aus Fleisch und Blut wird sie nicht ersetzen können.

Es wundert mich daher überhaupt nicht, dass der Hype um die automatisierte Geldanlage spürbar abebbt und nur ein minimaler Teil der deutschen Vermögen bisher von Robotern gemanagt wird. Der Markt wird sich in diesem Jahr weiter konsolidieren, weil viele Anbieter die Bedeutung einer vertrauenswürdig empfundenen Marke und die Kosten für die Kundengewinnung unterschätzt haben. Wir jedenfalls sehen die Zukunft weiterhin in einem hybriden Beratungsansatz, was die sinnvolle Kombination von Mensch und Technologie bedeutet.

Herzlichst

Thomas P. Sättele · Vorstand

FONDSBROKER AG

FEDERAL RESERVE ÄNDERT GELDPOLITIK GRUNDLEGENDE

US-Leitzins macht mal Pause

Mit der Entscheidung die Zinsen im Jahr 2019 nicht weiter zu erhöhen, hat die Federal Reserve ihre Geldmarktpolitik in den USA grundlegend geändert. Sogar Zinssenkungen scheinen wieder möglich zu sein. Die Auswirkungen dieser Entscheidung für die Märkte sollten Anleger bei ihren finanziellen Engagements im Auge behalten.

Der Wachstumsmotor US-Wirtschaft ist zuletzt etwas ins Stottern geraten und auch der kurzfristige Effekt von Steuererleichterungen der Trump-Regierung scheint die Dynamik der letzten Jahre nicht mehr halten zu können. Trotz niedriger Arbeitslosenzahlen sowie ordentlicher Auftragslage der Unternehmen hat die Fed mit einem Stopp der Zinserhöhungen reagiert und die Euphorie an den Aktienmärkten befeuert. Für den Rest des Jahres rechnen einige Experten sogar mit einer leichten Senkung der Zinsen, sollte sich die Wirtschaft schwächer entwickeln als bisher erwartet.

Überraschend wenig hat bisher der Dollar auf die Zinspause reagiert. Die US-Währung konnte im Vergleich zum Euro sogar zulegen. Damit könnte es nun vorbei sein. Für den Rest des Jahres erwarten die Experten wieder einen schwächeren Dollar. Für europäische Anleger in den USA ist dies keine gute Nachricht: Da der Wert der Anteile in Dollar berechnet wird, sinkt mit einem fallenden Dollar auch der Wert der Investition in den USA. Dies macht europäische Aktien und Anleihen interessanter, die nicht unter diesem Währungsrisiko leiden.

Ein weiterer Nutznießer könnten Schwellenländer sein, die häufig Kredite in US-Dollar aufgenommen haben. Durch die niedrigere Bewertung dieser Schulden werden diese Nationen entlastet, was sich in der Regel positiv auf Anleihen und die Aktienmärkte auswirkt.

Das Wiederaufflammen des Handelskonfliktes der USA mit China könnte diese Entwicklung sogar noch beschleunigen. Die Unsicherheit auf Seiten der Unternehmen und der verringerte Handel wirken sich unmittelbar auf die Gewinnerwartungen aus. Kippt die Stimmung und verstärkt die US-Regierung weiter ihren Druck auf die US-Zentralbank, könnten die USA schon in den nächsten Monaten sinkende Zinsen erleben.

Fazit: Sollten USA und China ihren Konflikt rasch beilegen, bleiben die Ertragschancen für US-Aktien gut. Europäische Anleger sollten aber trotzdem das Dollar-Risiko im Auge behalten und europäische Aktien stärker gewichten. Schwellenländeraktien und -Anleihen bieten sich in der aktuellen Situation ebenfalls als Beimischung an.

IN ZWEI WICHTIGEN ASIATISCHEN LÄNDERN:

Heilige Rituale als Signal für den Aufbruch

Mystische Zeremonien und heilige Rituale haben jetzt die Thronbesteigung von gleich zwei asiatischen Monarchen begleitet. Man kann die Feierlichkeiten in Japan und Thailand als nettes Brimborium abtun. Aber: Sie spiegeln auch die Sehnsucht der Menschen dort nach Klarheit und Stärke von oben wider. Und so können die Spektakel sogar Auswirkungen auf die Wirtschaft haben, wenn durch sie Aufbruchstimmung entfacht oder weiter gesteigert wird.

Reiwa heißt die neue kaiserliche Dynastie Japans – frei übersetzt bedeutet das in etwa: Schöne Harmonie. Nicht wenige Experten des asiatischen Marktes gehen davon aus, dass nun auch für japanische Wirtschaft harmonischere Zeiten kommen. Nach Jahren der Ineffizienz lassen sich allerdings viele Investoren nur schwer davon überzeugen. Darum wird die Hälfte der japanischen Unternehmen immer noch unter ihrem realen Buchwert gehandelt. Zum Vergleich: In Europa sind es nur zwanzig Prozent und in den USA sogar weniger als zehn Prozent der Unternehmen.

Ein Blick auf wertorientierte japanische Großunternehmen zeigt jedoch, dass diese Denkweise veraltet ist: Seit fast zehn Jahren gehen die operativen Margen größerer Unternehmen außerhalb der Finanzbranche nach oben. Es gibt daher im Japan der neuen Ära erhebliche Chancen für langfristig orientierte Investoren.

Auch die thailändische Wirtschaft befindet sich auf einem soliden Wachstumskurs. Die Erhöhung der Staatsausgaben und Umsetzung der bereits beschlossenen Mega-Infrastrukturprojekte, bessere landwirt-

schaftliche Erträge, der Anstieg des Privatkonsums und die florierende Tourismusbranche haben wesentlich zu diesem positiven Ergebnis beigetragen, ebenso wie die anhaltend hohen Einnahmen aus dem Export.

„Krönungszeremonien können Wirtschaftsaussichten beflügeln“

„Die Bewertungen sind in Asien generell niedrig“, rechnet auch Dr. Jens Ehrhardt mit einer freundlichen Börsentendenz. Der Finanzexperte ist Chef der DJE Kapital AG, die den Fonds DJE – Asia High Dividend PA auflegt, dessen Fokus auf Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren des pazifisch-asiatischen Raums, darunter auch Japan und Thailand mit hohen Dividendenrenditen liegt.

Fazit: Die Aussichten für Wirtschaft und Börse in Japan und Thailand sind gut und könnten mit der Thronbesteigung neuer gekrönter Häupter zusätzlichen weiteren Auftrieb erhalten. Der bereits eingeleitete Aufschwung gewinnt damit an Breite.

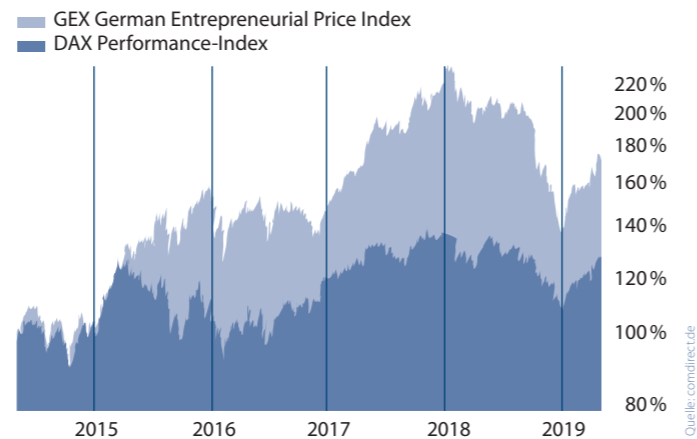
DEUTSCHER MITTELSTAND

Besser familiengeführt

Laut einer aktuellen Studie des ZEW sind 86 Prozent der Unternehmen in Deutschland familiengeführt und erwirtschaften regelmäßig höhere Gewinne als ihre managergeführte Konkurrenz. Mit Ihrer langfristigen Planung, regionalen Wurzeln und stabilem Wachstum gilt der deutsche Mittelstand damit zu Recht als „Rückgrat der Wirtschaft“. Davon profitieren selbstverständlich auch die Aktienurse und Fonds, die sich auf solche Unternehmen spezialisiert haben.

Die besondere Stärke des Mittelstands ist schon immer die große Anzahl der sogenannten „Hidden Champions“. Diese Unternehmen besetzen häufig Nischen in ihrem Marktsegment und können sich auch gegen wesentlich größere Konkurrenten auf dem Weltmarkt behaupten. Auch wenn man von diesen Ausnahmekönigern nicht jeden Tag in der Zeitung liest, sind sie für die Stabilität der deutschen Konjunktur von enormer Bedeutung.

In den vergangenen fünf Jahren konnte der Mittelstands-Index GEW seinen „großen Bruder“ DAX daher auch eindeutig schlagen. Um aus den börsennotierten Familienunternehmen die Geheimtipps zu finden und gleichzeitig die Schwankungen im Portfolio klein zu halten, benötigt es ein spezialisiertes und erfahrenes Fondsmanagement. Hier haben sich in den letzten Jahren der „DJE – Mittelstand & Innovation“ sowie der „Berenberg-1590-Aktien Mittelstand“ hervorgetan.



Ein weiterer Vorteil der Mittelstandsunternehmen ist ihre überdurchschnittliche Eigenkapitalquote und geringe Abhängigkeit von Bankkrediten. Dies macht auch Anleihen von Familienbetrieben zu einer interessanten Beimischung für den defensiven Bereich eines Anlegerportfolios. Allerdings empfehlen wir auch in diesem Bereich eine breite Streuung auf Fondsbasis. Etwa über den spezialisierten „Deutsche Mittelstandsanleihen Fonds“.

Wir beraten Sie selbstverständlich gerne zu geeigneten Ergänzungen für Ihr Fondsdepot.

MEGATREND

Gesundheit im Fonds



Mehr als ein Drittel des Jahres liegt bereits hinter uns und die meisten guten Vorsätze sind wahrscheinlich schon wieder vergessen. Zum Beispiel: Gesünder und nachhaltiger Leben. Oder endlich mehr für die Altersvorsorge tun. Mit einer Anlage in Gesundheitsfonds können beide Vorsätze kombiniert werden.

Das Thema Gesundheit ist ein riesiger Markt mit Wachstumspotential. In den USA werden beispielsweise schon jetzt 18 Prozent des Bruttosozialproduktes (BIP) für gesundheitsfördernde Produkte und Dienstleistungen ausgegeben. Vor allem die Zunahme der Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Schlaganfall und Diabetes hat auch die Nachfrage nach Präventionsmaßnahmen und Behandlung ständig wachsen lassen. Hierzu gehören etwa gesunde Ernährung, sportliche Aktivität, Hygiene und medizinische Behandlung von Volkskrankheiten.

Auf diesen Zug springen jetzt auch immer mehr Fondsmanager auf und investieren gezielt in Unternehmen, die in diesen Bereichen erfolgreich sind. Im Gegensatz zu klassischen Biotechnologie- und Pharma-Fonds stehen dabei auch Produkte im Vordergrund, mit denen sich chronische Krankheiten – die größten Kostentreiber im Gesundheitswesen – verhindern lassen.

„Anlagen in Gesundheitsfonds versprechen eine attraktive Wertentwicklung“

Investiert wird etwa in die Entwicklung von Gesundheits-Apps und Fitness-Trackern. Aber auch stabile Basiskonsumgüterunternehmen, die hochwertige Ernährungs- und Gesundheitsprodukte anbieten, werden ausgewählt. Durch diese breite Ausrichtung verringern sich die Schwankungen in den Portfolios und verbinden das Thema Gesundheit auch mit einem weiteren Vorsatz vieler Menschen: Stress vermeiden!

Fazit: Das Konsumverhalten verändert sich weltweit aktuell so rasant, wie noch nie zuvor. Bisher konnten vor allem Technologie- und Unterhaltungsunternehmen profitieren und sind daher in vielen Anlegerdepots präsent. Während diese Anlagensegmente bereits relativ hoch bewertet sind, bieten sich im Gesundheitssektor noch attraktive Werte. Grund genug, dieses veränderte Konsumverhalten auch im eigenen Depot zu erkennen.

Überdurchschnittliche Performance von Gesundheitsfonds

Fonds	Performance 3 Jahre	Volatilität 3 Jahre	Sharpe Ratio
Bellevue Funds BB Adamant Medtech & Services	60,96%	15,49%	3,94
RobecoSAM Sustainable Healthy Living Fund	26,39%	9,93%	2,66
BlackRock Global Funds World Health-science Fund	35,28%	13,49%	2,62
Fidelity Funds Global Health Care Fund	28,22%	12,89%	2,19
JPMorgan Funds Global Healthcare Fund	25,51%	15,25%	1,67
Janus Henderson Global Life Science	24,33%	15,47%	1,57

Quelle: comvista und eigene Berechnung

NEUE STUDIE BESTÄTIGT LANGFRISTIGE AKTIENSTRATEGIEN

In der Ruhe liegt die Rendite

„Die Zeit ist wichtiger als der Zeitpunkt“. So lautete eine Überschrift in der letzten Ausgabe der FondsNews. Die Studie einer Hamburger Privatbank bestätigt nun unsere These: Börsentitel sollte man lieber konsequent halten als verkaufen. Oder überspitzt ausgedrückt: Das meiste Geld mit Aktien verdient man im Schlaf.

Wissenschaftlich bestätigt wird damit auch der oft zitierte Spruch des Börsenprofis Andre Kostolany: „Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich.“ Doch gerade Börsenanfänger spekulieren, anstatt zu investieren. Sie hoffen auf maximale Gewinne, wenn sie Aktien zum Kurstief kaufen – und verkaufen, sobald sie am vermeintlichen Höchststand notieren, rechtzeitig vor dem Crash.

Dass derartige Versuche, Aktiendeals optimal zu timen, dem Depot eher schlecht bekommen, zeigt die neue Analyse für mehrere nationale Aktienmärkte. Untersucht wurde, in welchem Ausmaß sich das Verpassen von nur wenigen Tagen mit hohen Kursgewinnen langfristig auf die Rendite auswirkt. Das Ergebnis der Studie erstaunt: Der Auswertung zufolge verloren Anleger, die zwischen 1988 und 2018 die 13 besten Tage des deutschen Leitindex Dax verpasst hatten, die Hälfte der Rendite von durchschnittlich 7,2 Prozent pro Jahr. Wer die 33 besten Tage des Dax

nicht mitgenommen hat, musste eine negative Rendite hinnehmen.

Der Grund dafür liegt in der kuriosen Verteilung von extrem guten und miserablen Börsentagen: In sechs von zehn Fällen folgten die besten Börsentage innerhalb von zwei Wochen nach den schlechtesten. Das Risiko, genau diese besonders renditereichen Tage zu verpassen, weil man im Zuge des allgemeinen Kursrutsches überängstlich alle Aktienbestände glattstellt, ist enorm. Und das gilt laut der Studie nicht nur beim DAX, sondern auch für die Börsen anderer Länder.

Fazit: Auch die neuste Analyse belegt, dass Anleger besser damit fahren, sprunghaftes Kaufen und Verkaufen von Aktien zu vermeiden und sich eher an den Rat von Kostolany zu halten. Abgesehen davon, dass hektische Händler so gut wie niemals den richtigen Ein- oder Ausstiegszeitpunkt treffen, gilt zudem: Anleger, die viele Käufe und Verkäufe tätigen, zahlen für diese Transaktionen ja auch noch Gebühren.